

Täuschende Oberflächen als Zeitzeugen

Rose Fiedlers Werke verlangen vom Betrachter genaues Hinsehen

BÖBLINGEN Man muss mehrmals hinsehen, um bei den Paaren „Zweifach I“ oder „Zweifach II“ zu erkennen, welches der Ziegel ist und welches das von Rose Fiedler geschaffene Kunstobjekt. „Eischale auf Holz“ steht als Materialbeschreibung darunter. Das erscheint untertrieben, wie bei den anderen Exponaten, die im Theaterraum des „Alten Amtsgerichts“ zu sehen sind.

Von Gabriele Müller

„... Spuren bleiben“, so der Titel ihrer ersten Einzelausstellung, die vergangene Woche eröffnet wurde – mit einführenden Worten von Marlene Philippin und musikalischer Umrahmung durch Waltraud Pflüger und Christoph Martin. Was Rose Fiedler macht, erinnert ein bisschen an die „Trompe-l'oeil-Kunst“ („Täusche das Auge“), mit der schon vor über vierhundert Jahren die Holländer meisterlich versuchten, das Auge zu täuschen. Sie malten Gegenstände aus dem Alltag so echt, dass die Grenze zwischen Bild und Wirklichkeit immer schwieriger zu erkennen war. Allerdings malt Rose Fiedler keine geschmackvoll arrangierten Stilleben ab. Sie verwendet Fundstücke, die eine Vergangenheit haben und Spuren von Verwitterung zeigen.

Diese Spuren empfindet sie durch das kunstvolle Zusammenfügen von Holz, Eierschalen und Lasuren nach, wobei aus dem Abfallprodukt Eierschale etwas vollkommen Neues entsteht.

Bei „Zweifach I und II“ gelingt es ihr genau, den grauroten Ton des Ziegels zu treffen, ebenso schwarze Verfärbungen und helle, abgeschabte Flächen. Das Holzstück, das vom Format her dem Ziegel entspricht, ist dabei unter seiner Haut aus Eierschalen und Lasuren kaum mehr auszumachen. Rose Fiedler mischt ihre Farben immer selbst und verwendet dazu biologische Lasurbinder und Pigmente. Erdpigmente zum Beispiel. Auch die alten Niederländer verwendeten zum Erzielen ihrer unnachahmlichen Effekte transparente Lasuren, die das Licht lebendig reflektieren.

Einen hohen Stellenwert haben bei der Künstlerin, die aus Leonberg stammt und in Rutesheim ihr Atelier hat, alte Fensterrahmen. Große, die sie im Garten fand. Auch ein Guckfensterchen aus dem großelterlichen Haus ist dabei. „Erinnerung“ heißt dieses filigrane Stück, bei dem auf Acrylglas aufgebraute weiße Eierschalen die Struktur der abblätternden Farbe und des darunter erscheinenden roten Schutzlacks aufnehmen. Bei den großen Stücken,

den „Lebensspuren“, hat Fiedler die Scheiben durch Sperrholzplatten ersetzt, diese durch aufwendige Behandlung von Farbe und Beschaffenheit her dem alten Rahmen angeglichen und dann mit Eierschalen und Lasuren darauf gearbeitet.

Es sind immer wieder Strukturen, die Rose Fiedler faszinieren. Die „Zeitzeugen“ sind viereckige Rindenstücke, denen sie ein Spiegelbild aus Holz, Eierschalen und Lasuren gegenüberstellt. Ein spannendes Wechselspiel kennzeichnet „drei zu eins – 1:3“, bei dem einem angelaufenen Eisenstück

Die Bäckerstochter entdeckt Eierschalen als Material

drei Eierschalen-Illusionen zur Seite stehen. Warum immer Eierschalen? Das, so meint die Künstlerin, war eben das Material, das ihr als Bäckerstochter immer uneingeschränkt zur Verfügung stand. Bislang hat sie sich vor allem in Form von plastischen Arbeiten damit auseinandergesetzt. Die Reliefs sind ein neuer Weg. Ein spannender, der Spaß macht und alles andere ist als oberflächliche Effekthascherei.

■ Die Ausstellung ist bei den Veranstaltungen im „Alten Amtsgericht“ zu sehen sowie nach Absprache (☎ 0 70 31/22 92 58).



„Erinnerung“ heißt dieses Relief von Rose Fiedler

Foto: Gabriele Müller